

Gut Deutsch im Fußballsport.

In verschiedenen Aufsätzen, die in diesem Blatte in der letzten Zeit erschienen sind, wurde der deutschen Sprache im deutschen Sport das Wort geredet. Wir haben verschiedene Ansichten vernommen, in einem stimmen jedoch alle Fachleute überein: daß nämlich unser Sport gereinigt werden muß von den Schlacken, die ihm naturgemäß anhaften, von den Schlacken der Fremdwörterei. Unser als Fachmann hochgeschätzter Mitarbeiter E. Tschöbe hat die Sache besonders gründlich angepaßt, er hat, wie er es bescheiden nennt, den Versuch der Anlage eines Wörterbuches für den österreichisch-ungarischen Renn-, Traber- und Fahrtsport gemacht. Der Pferdesport hat freilich die Reinigung schon lange nötig gehabt, und die Arbeit, der sich jetzt Herr Tschöbe unterzieht, ist ebenso verdienstvoll als schwierig.

Es hat übrigens nicht des Krieges bedurft, um zu erkennen, in welcher erschreckendem Maße die Fremdwörterei im Sport Platz gegriffen hat. In dem Weihnachtsportteil des „N. W. Z.“ vom Jahre 1912 wurde dieser Unfug bereits zum Gegenstand einer humoristischen Skizze von Felix Schmal gemacht. Unter der Aufschrift „Sportjargon“ hat der Verfasser an zahllosen Beispielen gezeigt, wie lächerlich die übertriebene Anwendung englischer und französischer Fachausdrücke ist, und wie leicht ein passender deutscher Ersatz gefunden werden kann. Der Nachahrer, die zumeist ja doch nur der Mühsicht entspringt, sich den Schein höherer Kenntnisse zu geben, soll nun ein Ende gemacht werden.

Der Sport hat bei uns schon lange das Heimatsrecht erworben und wir können mit Fug und Recht von einem deutschen Sport sprechen, wenn wir ihn auch zum größten Teil in der gegenwärtigen Form von den Engländern übernommen haben und er das Ergebnis englischen Geistes ist. Wir haben den Sport unserer nationalen Eigenart angepaßt; tun wir noch ein letztes und befreien wir ihn von den Zutaten, die ihn in den Augen Fernstehender oft lächerlich gemacht haben. Was deutsch ist, soll auch deutsch bezeichnet werden, und unsere Sprache ist gewiß reich genug, um dieser Forderung nachzukommen.

Man soll aber dabei nicht übers Ziel schießen. Es wäre töricht, den Sport auf die gleiche Stufe wie das deutsche Turnen zu stellen. Das ist auch nicht nötig. Das Turnen wurzelt in der deutschen Geschichte, der Sport aber nicht. Wir haben ihn übernommen und ihn uns zu eigen gemacht. Eine Ablehnung wäre höchst unklug gewesen, ebenso wie eine Beseitigung aller Fremdwörter, die wir mit dem Sport übernommen haben, nicht ratsam ist. Manche dieser Ausdrücke klingen uns durch den jahrelangen Gebrauch so vertraut, sind uns so geläufig, daß wir den Ersatz durch einen etwa schwerfälligen deutschen, vielleicht gar nicht sinngemäßen Ausdruck, wie einen Raub eines bereits erbgesehnen Gutes empfinden. Diese Wörter wollen sich einmal nicht in eine neue Form gießen lassen. Doch trösten wir uns damit, daß es nur Ausnahmen sind. Gut Neunzehntel aller Fremdwörter lassen sich in geeigneter, gefälliger Weise übersehen, und wenn uns auch der neue Ausdruck am Anfang ungewohnt ist, so darf man ihn nicht gleich verwerfen. Es ist bloß eine Sache der Gewohnheit, daß er uns vertraut und geläufig wird.

Wie in den meisten Sports, so hat sich auch der Fußballsport noch nicht von den englischen Fachausdrücken freimachen können. Die Aufgabe, sie zu beseitigen, ist jedoch bei weitem nicht so schwierig wie etwa im Pferdesport, weil sich im Fußballsport die Reinigung mehr oder weniger schon von selbst vollzogen hat.

Der Fußballsport ist von Engländern in die deutschen Länder verpflanzt worden, sein Ursprung rechtfertigte anfangs englische Bezeichnungen; später, als der Sport das Heimatsrecht erworben hatte, stellten sich ganz von selbst deutsche Fachausdrücke ein. Fußball ist ein Volkssport, er wird zum größten Teil von den breiten Massen betrieben, die der Fremdwörterei abhold sind. Ein einfacher Mann aus dem Volke trennt sich viel leichter von den ausländischen Kunstwörtern als der Gebildete oder er nimmt sie gar nicht an. Der Sinn ist ihm in der Regel fremd, die Aussprache macht ihm Schwierigkeiten und er hat deshalb schnell einen Ersatz gefunden, der meist mit sicherem Gefühl das Richtige trifft. Es bleibt immerhin bemerkenswert, daß trotzdem mehrere von den überlieferten englischen Fachwörtern sich weiterhin im Volke behaupten; sie scheinen einmal zum eisernen Bestand des Fußballsports zu gehören.

Diejenigen, die das sogenannte heroische Zeitalter im Fußballsport mitgemacht haben, werden sich noch erinnern, daß ein Spieler ohne gründliche englische Sprachkenntnisse unmöglich war. Wer nicht wußte, was *backing*, *kick off*, *heat play*, *handing*, *frumage*, *holbing*, *Corner*, *penalty*, *kick*, *place kick* bedeutete, nicht wußte, was ein *runners up* und ein *winner* ist, war zur Teilnahme nicht geeignet, und noch viel weniger zur Leitung eines „Matches“. Wie viele Wörter von dem ganzen Schatz sind noch übrig geblieben? Statt *kick off* sagt man ungenügend *Abstoß*, statt *Corner Kick*, statt *Penalty kick* *Straßstoß* und so weiter. Viele der früher gebräuchlichen „terminis“ sind ausgestorben und werden von der lebigen Generation überhaupt nicht gekannt. Es sind nur ein paar Ausdrücke, an die sich alt und jung hängen. Vom „Goal“, das ja immerhin mit Tor gut übersetzt ist, will man sich nicht trennen. Dieses „Gool“ klingt freilich auch ganz anders als das mehr trodene und sachliche Tor. Für andre Worte hat man einfach noch keinen wertigen Ersatz gefunden. Die Worte *fair*, *foul*,

dribbeln und auch *Tadeln*, *passen*, *centern* sind, wie es scheint, wohl im Schrift- aber nicht im Sprachgebrauch ausrottbar. Die Worte *dribbeln* (von *to dribble*), *centern* (von *to centre*) und *andre* sind durch ihre Endung ohnedies nahezu deutsche Worte geworden. Wie nehmen sich nun diese Wörter, an denen Ausübende und Zuschauer so hängen, in der Uebersetzung aus? Für *fair* hat man anständig, fein gewählt. Wenn man sagt, das Wettspiel wurde anständig oder fein durchgeführt, so ist doch etwas andres damit ausgedrückt, als wenn man sagt: das Wettspiel wurde fair durchgeführt. *Fair* bedeutet nicht ganz dasselbe wie *fein* oder *anständig*. *Fair* heißt einwandfrei, vornehm, edel, ritterlich, im besten Sinne der Ausführung, ohne Gehässigkeit, ohne Hinterlist. Man hat sich in diese Bedeutung hineingedacht, das Fremdwort scheint uns eben mehr zu sagen, als der bodenständige Ausdruck. Das Wort ist kurz, nicht häßlich, leicht auszusprechen — weshalb sollen wir es uns nicht aneignen, zumal uns das deutsche Ersatzwort nicht den gleichen Umfang des Begriffes ausdrücken will? Doch gehen wir weiter. *Dribbeln* wird mit „treiben“ übersetzt. Die wörtliche Uebersetzung lautet *tröpfeln*. In Fußball bedeutet *dribbeln*, den Ball möglichst nahe am Fuß vor sich her treiben, und zwar nicht in gerader Richtung, sondern im Zickzack, in einer für den Gegner unberechenbaren Weise. *Ueberdribbeln* heißt, den Ball mit einer geschickten Wendung an den Gegner vorbeizuspelen. Das Wort „treiben“ löst nicht die Vorstellung einer besonderen Geschicklichkeit aus, das Wort „übertreiben“ ist jedoch überhaupt unanwendbar, weil es nur zu Mißverständnissen Anlaß gibt. Betrachten wir uns einmal das Wort *Foul*. *Foul* heißt wörtlich überfetzt Fehler. Im Fußballsport hat es etwa die Bedeutung einer unanständigen regelwidrigen Handlung. Auch *tadeln* ist mit halten nicht entsprechend gedeutet, unter *tadeln* versteht man vielmehr eine geschickte Art, den Gegner vom Ball zu trennen und sich in seinen Besitz zu setzen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Verdeutschungsbestrebungen volle Unterstützung finden sollen. Alles, was sich in gleicher Kürze und Deutlichkeit sagen läßt, soll verdeutscht werden. Es wäre jedoch lächerlich, das Kind mit dem Bade auszugießen. Ausnahmen sollen gestattet sein. Geeignete wohlklingende Ausdrücke können ruhig beibehalten werden, sie bilden eine nicht unerwünschte Bereicherung der deutschen Sprache. Man soll, wie schon vorher erwähnt, das Gute nehmen, wo man es findet. Auch der Engländer, der sich nur schwer vom ererbten Sprachschatz trennt, hat deutsche Ausdrücke übernommen, wo es durch den Gegenstand gerechtfertigt war. So sind *Rucksack*, *Bergschlund*, *Stemmbogen* und andre Bezeichnungen von ihnen übernommen worden. Ihr Nationalstolz ist dadurch nicht verletzt worden.

Um den Ausführungen mehr Nachdruck zu verleihen, wollen wir hier ein kurzes Wörterverzeichnis folgen lassen, das manchen Aufschluß geben wird. Viele der früher gebräuchlichen englischen Ausdrücke wurden überhaupt nicht vermerkt und nur jene angeführt, die jetzt noch einigermaßen „Kurswert“ haben.

Associations Football — Fußball ohne Aufnahmen des Balles mit den Händen. In England unterscheidet man zweierlei Arten des Fußballspiels: das ältere *Rugby*, bei dem auch mit den Händen gespielt werden darf, und das neuere *Associationspiel*, das die Verwendung der Hände verbietet. Eine Ausnahme macht bloß der *Tormann*. In Oesterreich kennt man nur die eine Art, das *Associations-Fußballspiel*, weshalb eine Unterscheidung nicht platzgreift. Wenn man vom Fußballspiel spricht, ist immer nur die eine Art gemeint.

- Back** — Verteidiger, Hinterspieler.
- Captain** — Spielleiter, Spielwart, Spielkaiser, Kapitän.
- (to) centre** — den Ball nach der Mitte stoßen. Mit „*Planke*“ ist übrigens der Sinn des Vorganges gut wiedergegeben.
- Centre** — Mitte.
- Centreforward** — Mittelfürmer.
- Challenge Cup** — Wanderpreis, Herausforderungspreis.
- Championship** — Meisterschaft.
- Combination** — Zusammenspiel.
- Corner** — Ecke.
- Cornerkick** — Eckstoß.
- Drawn** — unentschieden.
- (to) dribble** — den Ball treiben.
- Dropkick** — Sprungstoß.
- fair** — anständig, ehrlich.
- Forwards** — Stürmer.
- foul** — ungebührig, unehrlich, regelwidrig.
- freekick** — Freistoß.
- Fullback** — Verteidiger, Hinterspieler.
- Goal** — Tor, Mal.
- Goalkeeper** — Torwächter, Tormann.
- Goalkick** — Abstoß vom Tor.
- Goal line** — Torlinie, Mallinie.
- hacking** — jemanden mit den Füßen stoßen.
- Halfback** (Mehrzahl Halbes) — Mittelspieler, Deckungsspieler, Läufer.
- Halftime** — Halbzeit Pause.
- hands** — Hand, Handfehler.
- head play** — Kopfspiel.
- heading** — köpfen.
- kick** — Stoß.
- kick off** — Anstoß.
- linesman** — Linienrichter, Linienmann, Linienwächter.
- lost** — verloren.

- Match** — Wettspiel, Wettkampf.
- offside** — abseits, aus dem Spiele.
- onside** — im Spiele.
- out** — aus.
- (to) pass** — Zuspielen, Abgeben des Balles.
- Penalty kick** — Straßstoß, Elfmeterstoß.
- Place kick** — Platzstoß.
- Referee** — Schiedsrichter.
- Run** — Lauf.
- Rush** — Vorstoß.
- Score** — Torverhältnis, Stand.
- Scratch-Team** — eine Mannschaft, zusammengesezt aus Spielern mehrerer Klubs. Eine Gelegenheitsmannschaft.
- Scrummage** — Gedränge.
- Shoot** — Schuß.
- Stoppen** — Töten des Balles, Festhalten.
- Tackling** — Wegnehmen des Balles.
- Team** — Mannschaft. Meist bezeichnet man mit *Team* oder repräsentatives *Team* solche Mannschaften, die aus den besten Spielern einer Stadt oder eines Landes zusammengestellt werden, um gegen gleichartige Mannschaften zu spielen. So haben wir ein Wiener Team und ein österreichisches Team. Man kann aber ebenfugut von einer Wiener Auswahlmannschaft oder österreichischen Auswahlmannschaft sprechen und auch die Spieler, die hierfür tätig sind, Auswahlspieler nennen, statt „Repräsentative“ oder „Internationale“.
- Training**. Im Fußballsport hat das Wort die Bedeutung, daß der Spieler vor allem seinen Körper allmählich vorbereitet. Dazu kommt noch die Uebung der Sportgattung selbst, das Verbessern der Kunstfertigkeit. Eine annähernd geeignete Uebersetzung für Training ist Vorbereitung.
- Trainer** — Vorbereiter, Uebungsleiter.
- Turnier** — Kampfspiel.
- Time** — Ende.
- Tripping** — Beinstellen.
- Umpire** — Schiedsrichter.
- unfair** — unfein.
- Volley kick** — Stoßen des Balles in der Luft, Flugball.
- Wall over** — Alleingang.
- Winner** — Sieger.